

Eilsbrunn

Beiträge zur Geschichte des Dorfes unter besonderer Berücksichtigung der Flurnamen

von

Dr. Rudolf Freytag

*

Benützte Quellen und Werke

A. Archivalien

Registrum bladi et censuum mon. S. Emmerami. Archiv des Hist. Ver. f. Oberpfalz u. Regensburg R 64.

Registrum omnium redditum mon. S. Emmerami. Ebenda R 15.

Einnahme-Register des Klosters St. Emmeram 1519. Ebenda R 44.

Emmeramer Brief- und Salbuch 1631—1643. Ebenda R 18.

Liquidationsprotokoll der Steuergemeinde Eilsbrunn 1835 (beim Messungsamt Regensburg).

B. Drucke

Vgl. die Literatur bei der Ortsbeschreibung von Winzer. Vom gleichen Verfasser in VO 88, S. 187—189!

Ein beliebtes Ausflugsziel der Regensburger Bevölkerung ist das freundliche Dorf Eilsbrunn mit der vielbesuchten Einkehr in der alten, wohlgeleiteten Brauerei und Gastwirtschaft Röhrl. Nach etwa zweistündigem Marsch über Prüfening, die Mariaorter Brücke und die walbigen Höhen ist man am Ziele. Das Dorf, an einem gegen Westen geneigten Hange in einer Talmulde gelegen, schmiegt sich um die Dorfkirche und senkt sich sanft gegen die Laber zu hinab. Es liegt nicht ganz im Mittelpunkt der Gemeindeflur, die im Norden, Osten und Süden von einem Waldgürtel umschlossen ist, im Westen aber mit den romantischen, steil aufragenden Jurafelsen des sog. Alpinen Steigs schroff gegen Schönhofen hinabfällt.

Grenzen des Gemeindegebiets

Auf der Straße von der Kleinprüfeningener Fähre herkommend, betreten wir Eilsbrunner Gemeindegebiet dort, wo sie beim hohen Kreuz den Wald verläßt und auf die freie Flur hinaustritt. Die Dorfgrenze geht von da im Walde längs der Straße süddöstlich, dann südlich bis zur Bräuwiese und im Tale weiter in Richtung Brückdorf zwischen dem Singinger Gemeindeholz im Osten (Haselbrunn und Quändel) und dem Emmeramer Forst, heute Staatswald, im Westen. Sie wendet sich dann westlich entgegengesetzt dem Laufe der Laber, wobei sie die

Waldbabteilung Hackelthal außen läßt, dagegen im Laberknie bei Alling die Waldbabteilung Die Rötth miteinschließt. Dann kommt die Grenze von der Höhe herab ganz nahe an die Lauer und an Schönhofen heran, steigt wieder empor, zieht sich hinter den Felsen gegen Norden und biegt gegen Osten ab. Bei Grafenried verläuft sie wieder im Wald, und zwar den westlichen Schelmengraben hinab bis nahe an Waltenhofen und an die Rab hinunter, dann den östlichen Schelmengraben herauf über die Braunkreuzwiese bis zum Braunkreuz am Pfarrersteig und etwas darüber hinaus, folgt dann so ziemlich dem Stadtweg bis zum Waldrande und kommt längs des Waldes zum Ausgangspunkt an der Kleinprüfeningers Straße zurück.

Politische Zugehörigkeit und Bevölkerungszahl

Die Gemeinde Eilsbrunn, ehemals im Landgerichtsbezirk Kelheim gelegen, gehörte bis 1838 zum Regentkreis, dann zum Regierungsbezirk Oberpfalz und Regensburg. Am 1. Oktober 1857 wurde sie mit andern nahe bei Regensburg gelegenen Dörfern, wie Singing, Matting, Graf, Hohengebraching usw., an das Landgericht Stadtamhof überwiesen.¹⁾ Seit der Errichtung der Bezirksämter im Jahre 1862 unterstand sie dem Bezirksamt Stadtamhof, und zwar bis zum 1. Oktober 1929, wo dieses mit dem Bezirksamt Regensburg vereinigt wurde.

1830 zählte die Landgemeinde Eilsbrunn 25 Häuser (ebenso 1811) und 148 Einwohner.²⁾ Nach dem im Jahre 1836 abgeschlossenen Liquidationsprotokoll hatte das Pfarrdorf Eilsbrunn 28 Häuser mit 26 Hausnummern, wozu noch das Felsenhäußl und die Einöden Grafenried und der Weiler Hart kamen (1811: „am Steg jenseits“ 3 Häuser). 1895 zählte man 36 Häuser, 42 Familien und 221 Einwohner.³⁾ Nach der Volkszählung von 1925⁴⁾ gab es

im Pfarrdorf Eilsbrunn	246	Einwohner	in	39	Wohngebäuden,
in der Einöde Grafenried	12	„	„	1	„
im Weiler Hart	22	„	„	4	„
in der Einöde Oberalling	15	„	„	1	„
in der Einöde Steg	2	„	„	1	„

Die im Archiv des Historischen Vereins verwahrten alten Einnahmeregister von St. Emmeram geben uns willkommenen Aufschluß über die früheren Bewohner des Dorfes Eilsbrunn und ihre Abgaben an das Kloster. Sie sind für unsere Zwecke insofern sehr wichtig, als uns die Namen der alten Hausbesitzer verschiedentlich auf die ersten Spuren der sogenannten Hausnamen des Dorfes führen und weil sie auch eine Reihe von Flurnamen enthalten, die sich sonst kaum aufklären ließen.

Im Einnahmeregister von 1519 finden wir als den stellvertretenden Vogt (vicarius de advocatia) den Herrn Jeronimus D e i r l e r

¹⁾ Bavaria II, 1, S. 613, Anm.

²⁾ Hohn Dr. R. F., Der Regentkreis 1830. S. 116.

³⁾ Kerling, Beschreibung des Bezirksamts Stadtamhof 1895.

⁴⁾ Ortschaftsverzeichnis für den Freistaat Bayern 1928.

genannt, und auf dem Amthof, auf der curia, saß Hanns Leuttl, der als Ammann (Amtmann) Nachfolger eines Ulrich Schmid und eines Mertl Paur war. Er hatte 2 Schaff Korn und 1 Schaff Habern ans Stift zu leisten. Vom Amthofe war wohl schon ein Teil abgetrennt, denn es zinst von ihm auch ein Michel Miesch (Meusch), vor ihm Pauls Harung. Sonst werden 1519 an Eilsbrunner Grundbesitzern die folgenden aufgeführt:

Berndl Linhart,	vorher	Schuester Christoff, einst Seidl,
Härtl Hans,	"	Huetl Hans,
Huebl Georg,	"	Rhrämel Linhart und Huettl Hans,
Huebl Georg,	"	Sleperger(in), und Walthir Linhart,
Huebl Georg,	"	Schmid Hans,
Huetl Pauls,	"	Rueffer Andre, einst Kraus Mertein,
Rhrämel Linhart	"	Schneider Linhart, einst Meusch Michel, Schuster,
Rueffer Andre,	"	Seidl Linhart,
Marx Linhart,	"	Kreusin (Kraus) Merten, einst Pfaffenhofer Hans,
Miesch (Meusch) Michel,	"	Harung Pauls,
Paur Linhart alias Härtlin	vorher	Grafenried, vorher Schneider Linhart
Prechtl Georg,	vorher	Härtl Hans, einst Regensburger Erhard,
Reindl N.,	"	Höfer Linhart, einst Sleperger Hans,
Schuester Linhart,	"	Lang Georg zu Mittendorf,
Winkler Hans,	"	Winkler Peter, sein Vater,
Winkler Christoff,	"	Marx Jörg, einst Ostermair Hans;

dazu kam noch der Vorster (Förster) zu Eilsbrunn, Stangl Ulrich, der 1 Schaff Korn zu Michaeli zu entrichten hatte.

Dem Emmeramer Einnahmsregister von 1590 entnehmen wir die folgenden Namen von Eilsbrunner Einwohnern, die an das Kloster Abgaben leisteten. Auffallend ist dabei, daß keiner der hier genannten Namen schon im Register von 1519 vorkommt.

Herr Johann Christomus Kolerder,	vorher dominus	Druckenpradt als Inhaber der Vogtei,
Martin Wolfse(h)er,	vorher	Hans Luntkofer als Inhaber des Amthofes (curia),
Georg Bäch,	"	Martin Wolfse(h)er,
Jakob Knitlmair,	"	Leonhard Paldauf,
Balthasar Paldauff,	"	Georg Högl, Inhaber des Vischergütl's,
Peter,	"	Martin Ziegler, Inhaber der Detnhofer Hube,
Leonhard Neustel,	"	Wolf Aman,

Leonhard Neustel,	vorher	Balthasar Michael Käpl,
Sigl Sieß,	„	Hans Zierer,
Hans Zierer,	„	Leonhard Scheuch,
Hans Pauer,	„	Philipp
Leonhard Rab,	„	Andre Hueber,
Georg Hegel,	„	Hans Schwertel,
Marcus Kolbinger,	„	Hans Döllinger
Hans Huefnagel,	„	
Leonhard Waldauf,	„	Michael Huebmair,
Michael Käpl,	„	Hans Sperl,
Hans Gottfridt,	„	Georg Neukordl,
Hans Döllinger,	„	Wolfseher.

Das Emmeramer Brief- und Salbuch-Protokoll (1631—1643) weist ferner eine stattliche Reihe von Haus- oder Söldenbesitzern aus, die in der schweren Zeit des Dreißigjährigen Krieges in Eilsbrunn schafften und litten. Wir führen sie in der Abc-Folge an und sehen auch hier wieder, daß fast ein völliger Wechsel im Grund- und Hausbesitz von innerhalb nicht ganz 50 Jahren eingetreten ist:

Bauer (Paur) Hans († 1633); Hans der jüngere (1642);
Pündorffer Leonhard († um 1638);
Prunner Simon (1641);
Ebert (Eberl?) Georg (1641);
Eißvogel Hans (1632, 1641);
Englmann Michael (1632);
Frueht Veit (1633); Sebastian (1641);
Holstetter Sebastian († 1642);
Hofmann Georg (1632, † 1641);
Hofmeister Hans († um 1632); Georg, Wirt (1641);
Hueber Adam, Wirt (1641);
Rhönig Georg (1642);
Rauch Benedikt, Emmeramer Förster (1632);
Rohmayr Andreas, Inhaber des Bischgütl (1641);
Scheuch Michael (1632); Andre sen. u. jun. (1633, 1642);
Schroll Leonhard (1642);
Schueler Hans (1632);
Schwaiger Georg (1632);
Sedlmair Michael (1633);
Sieß Erhard (vor 1633);
Sterzer Hans, vorher in Bruckdorf (1633);
Zach (Zäch) Hans (1633);
Ziegler Veit (1632); Peter (1633).

Schließlich sei noch das Gesamtverzeichnis der Eilsbrunner Hausbesitzer angeführt, so wie es sich aus dem Liquidationsprotokoll des Jahres 1836 ergibt; es stellt also den Stand der Dorffamilien in der Zeit vor gerade hundert Jahren dar und ist uns deshalb sehr wichtig und aufschlußreich, weil es uns die sämtlichen Hausnamen des Dorfes übermittelt hat.

- Hausnummer 1: das $\frac{1}{32}$ Schmiedgütl des Schmieds Ulrich Seiz;
- ” 2: das $\frac{1}{16}$ Weberhäusl des Zimmermanns Konrad Speckner;
- ” 3: das $\frac{1}{16}$ Riegergütl der Weberswitwe Speiß;
- ” 4: das $\frac{1}{16}$ Mauschengütl des Joseph Mayer; dieser Hausname hält noch die Erinnerung an den 1519 genannten Michel Miesch oder Meusch aufrecht;
- ” 5: das $\frac{1}{16}$ Bierergütl des Schuhmachers Johann Peferer; ein Hans Bierer war hier Hausbesitzer im Jahre 1590;
- ” 6: der $\frac{1}{2}$ Zieglerhof des Johann Baptist Rußwurm;
- ” 7: das $\frac{1}{16}$ Süßengütel des Georg Sußbauer; ein Sigl Sieß ist in Eilsbrunn 1590 bezeugt; ein Erhard Sieß lebte da vor 1633;
- ” 8: das $\frac{1}{4}$ Rappelgut des Joseph Rußwurm; einen Michael (Balthasar Michael) Räßl nennt uns das Emmeramer Salbuch von 1590;
- ” 9: der $\frac{1}{4}$ Höchlhof des Bernhard Mashammer; der Georg Högl des Einnahmeregisters von 1590 wird wohl den Anlaß zum Hausnamen gegeben haben;
- ” 10: das $\frac{1}{16}$ Scheuenpfluggütl der Agnes Neumüller;
- ” 11: das $\frac{1}{4}$ Hölzlgut des Alois Rußwurm;
- ” 12: das $\frac{1}{4}$ Emmeramsche Gut des Sebastian Bauer, wohl ein Teil des alten Amtshofs, der curia;
- ” 13: das $\frac{1}{4}$ Bräugut der Brauerswitwe Magdalena Röhrl und ihres Sohnes Joseph Röhrl;
- ” 14: das $\frac{1}{4}$ Baldaufgütl des Georg Rußwurm; das Einnahmeregister von 1590 nennt uns einen Balthasar Paldauff vom Fischergütl und einen Leonhard Paldtauf (Haus Nr. 14 stand im heutigen Wirtschaftsgarten Röhrl);
- ” 15: der Rest des ganzen Amtshofes im Besitz des Ernst Stirner = der sog. bayerische Bauer;
- ” 16: das $\frac{1}{4}$ Rnipflmeiergut der Witwe Anna Maria Scheuenpflug; das Gut hat wohl seinen Hausnamen von dem 1590 bezeugten Jakob Knittlmair;
- ” 17: der ganze Pfälzerhof des Jakob Karl, auch Pfälzlbauernhof genannt;
- ” 18: der halbe Gottfriedhof des Jakob Späth; Hans Gottfried ist 1590 genannt;
- ” 19: das $\frac{1}{16}$ Schneidergütl des Georg Späth; ein Linhard Schneider zinst an St. Emmeram schon vor 1519;
- ” 20: der $\frac{1}{4}$ Hufnagelhof (Rest) des Johann Bauer; der Schneider Hans Huefnagl erscheint im Emmeramer Einnahmeregister von 1590;

- Hausnummer 21: das $\frac{1}{4}$ Rabengut des Joseph Hofmeister; ein Leonhard Rab war 1590 in Eilsbrunn begütert; die Familie Hofmeister finden wir ebenda vertreten mit Hans Hofmeister, der 1632 als tot bezeichnet wird, und mit dem 1641 als Wirt genannten Georg Hofmeister;
- ” 22: das $\frac{1}{4}$ Reitmaiergut des Michael Schäfer;
- ” 23 u. 23 $\frac{1}{2}$: das Pfarrwidum (Pfarrhof) und die Pfarrkirche;
- ” 24: Schul- und Mesnerhaus;
- ” 25: das Gemeindegirtheus;
- ” 26: ein Häußl des Peter Straßner = Steg diesseits der Laber.
das Felsenhäußl des Joseph Kalteis = Steg jenseits der Laber.

Zur Einöde Hart gehörten:

1. das Berghäußl des Johann Henkel;
2. das $\frac{1}{32}$ Hartplattenhäußl des Wolfgang Pefl;
3. das Stroblgütl des Joseph Rosenmeyer;
4. Steg (jenseits) Jos. Kalteis;
5. Bayr. Felsen (eine Felsenwohnung) die Riegerin = Steg (diesseits) des Jos. Maß (vulgo Stifter 1812; daher der Name Stifterfelsen). 1836 war das Nr. 26 bei Eilsbrunn mitgezählt.

Die Einöde Grafenried bildete der Sorihof des Rittergutsbesizers Adolph von Herzog, der ihn aus dem Nachlaß des Georg Friedrich Freiherrn von Thon-Dittmer übernommen hatte.

Besitz hatten ferner in der Gemeinde:

der Staat mit dem St. Emmeramer Forst (seit 1803);
der Freiherr von Vrints-Berberich mit der Walbung die Rötth, die dem Minoritenhof zugeteilt war;
ferner einige Bewohner von Schönhofen.

Der Ortsname Eilsbrunn

stellt ein ehrwürdiges Sprachdenkmal aus der Urzeit unserer bayerischen Vorfahren dar. Wie die zahlreichen -ing-Orte unserer Umgebung, z. B. Kneiting, Prüfening, Riegling, Sinzing, Graßfing (= Grasolfing), (Hohen-) Gebhring, hat er die Erinnerung an den Gründer der Siedlung aufrechterhalten. Es muß dies ein Agil oder Egil gewesen sein, dessen Name sich in Eil umbildete. Der heutige Familienname Eig(e)l geht sicher auch auf einen solchen althochdeutschen Namensträger zurück. Agil ist die Erweiterung von Agi(n), ahd. ecke, und bedeutet soviel wie Schneide der Waffe; Brunn ist gleich Quelle, Bach; Eilsbrunn also die Siedlung eines Agilo an dem Wasserlauf, der von der Höhe, wo heute die Quellen der Wasserleitung gefaßt sind (Brunnstube), durchs Dorf der Laber zufließt. Der Name kann darum nur Eilsbrunn, nicht Eulsbrunn, geschrieben werden. Zu vergleichen ist der Ortsname Eglstetten bei Abbach, der als Agilstetten = bei den Wohnstätten eines Agilo, erstmals genannt wird,⁵⁾ ferner Aglsham im Bezirksamt Trostberg, das ursprünglich Agilseheim heißt, Agilsdorf im

⁵⁾ Monumenta Boica XIII, S. 13.

Bezirksamt Moosburg, das alte Egilesdorf und Eulenschwang im Bezirksamt Wolfratshausen, das alte Egileswanc, das zu Eilswang hätte werden müssen, wenn nicht die irrtümliche Anlehnung an den Vogel die Eule bei der Namensumbildung mitgespielt hätte. Unser nahe gelegenes (Alt-) Eglofsheim erscheint zuerst als Egilofesheim, ist also auf den Doppelnamen Agilwolf, Agilolf zurückzuführen. Auch der heutige Familienname Egle, Egli geht als Kurzform auf diesen Namen zurück.

Uraht sind die

Beziehungen Eilsbrunnns zum Kloster St. Emmeram in Regensburg. Wenn bezeugt ist, daß die Eilsbrunner Mühle 1282 ihre Abgaben jeweils am St. Peterstag (29. Juni) und am St. Emmeramstag (22. September) an das Kloster abzuliefern hatte, so kann dies als Beweis dafür gelten, daß das Dorf schon vor der Trennung der Abtei vom Bistum (975) im Regensburger Kirchenbesitz war. Nach dieser vom hl. Wolfgang durchgeführten Scheidung wachten die Mönche eifersüchtig über die Aufrechterhaltung ihres Klosterbesitzes. Aus diesem Bestreben ging die von Abt Burkard († 1037) angeordnete und vom damaligen Propst des Klosters, Arnob, 1031 durchgeführte, vom Konvent und den Ministerialen genehmigte Güterbeschreibung hervor, die uns heute noch im Original erhalten ist und von Otto Bedt 1921 in einer Münchener (ungedruckten) Dissertation eine eingehende Würdigung fand. Im Nachtrag zu diesem Güterverzeichnis kommt nun auch Eilsbrunn vor, und zwar ist die Rede von einer curtis bei der Kirche Egilisprunna und den von dort an das Kloster zu liefernden Abgaben. Unter curtis, curia, villa verstand man die betriebstechnische Zusammenfassung des in einer Gegend liegenden Besitzes an Gütern, die einem Meierhofe als der Zentralstelle untergeordnet waren. Zur curtis Eilsbrunn gehörten 13 Gutsstücke (loci), und von diesen waren $4\frac{1}{2}$ Herrschaftsgüter = terrae salicae, Salland. Die Sallandsdiener, das Gesinde (servi salici), die im Gesindehaus des Herrenhauses (casa dominicalis) wohnten, verfügten über 12 Joch (iugera,⁹⁾ Hubenteile für die Eigenbewirtschaftung; daneben gab es hier auch 8 mansores, das sind Hufenbauern, Inhaber von mansi oder ausgeliehenen Höfen, Leihgütern, Freihufen. Jeder dieser ziemlich selbständig wirtschaftenden Hufenbauern mußte 17 Seidel Bier (situlae cervisiae), ein Schaf im Wert von $\frac{1}{3}$ Ms, $1\frac{1}{2}$ Scheffel Mehl, ferner abwechselungsweise Leinwand und schließlich Ungeld ans Kloster abliefern, hatte in der Woche 3 Tage zu adern und 3 Tage sonstige Arbeit in der curtis zu leisten. Auch ihre Frauen wurden zu Dienstleistungen herangezogen. Je 3 von ihnen mußten einen Lodenstoff (lod.), 2 ein Kamisöl (camisilem) fertigen und abliefern. Zum Meierhofe gehörten auch 2 Mühlen; das Herrenhaus, der Amtshof, wird als domus bezeichnet. Verwalter des Klosterhofs war der villicus oder Meier; er hatte den ganzen Betrieb des Sallandes zu regeln, die Dienstleistungen und die Einlieferung der Zinsen und Naturalien zu beaufsichtigen und sie an das Kloster abzuführen; er war überhaupt der Stellvertreter des Grundherrn, hier der Abtei, somit auch der Vorsitzende des grundherrlichen Hofgerichts und Träger der örtlichen Polizeigewalt. Ihm unterstanden auch die forestarii =

⁹⁾ 3 mansi hatten nach Anamot 100 iugera. (Vgl. Bedt S. 97.)

Förster, und die Weinzierl, sonst auch die cellerarii. Sein Wohnsitz, die domus, der Amthof, wird noch 1643 erwähnt. Damals, also während des Dreißigjährigen Krieges, verkaufte der Abt von Grundherrschafts wegen das Erbrecht auf den Amthof zu Eylspronn, den vor dem Kriege Hans Eyßvogel innegehabt hatte und der in die 10 Jahre öd gelegen war, mit aller Zubehör an den Eilsbrunner Wirt Georg Hofmeister, und zwar um 50 fl. Wenn dessen Vorgänger, der Wirt Adam Heber, 1641 seine Erbgerechtigkeit auf 13 Ader an diesen Hofmeister, damals noch in Brudorf, um 200 fl. verkaufte, so ist der sehr gering erscheinende Preis für den Amthof vielleicht dadurch zu erklären, daß die Dienste des Amthofinhabers höher eingeschätzt wurden. Besonders hoch im Preise standen die Mühlen, welchen das Kloster St. Emmeram sein Hauptaugenmerk schenkte. Die Wälzmühle unterhalb Pentling z. B. wurde 1640 um 600 fl. und 1641 um 590 fl. verkauft.

Nach den Prüfeninger Traditionen⁷⁾ hat es den Anschein, als ob auch dieses Kloster Zinspflichtige (censuales) in Eilsbrunn gehabt hätte; doch finden sich weiter keine Beweise für diese Nachricht. —

Im Jahrhundert von 1070—1177 begegnet uns bei Schenkungen an Kloster St. Emmeram unter den Zeugen ein Hartwic (Hartuwich) de Egilsbrunnen (1095),⁸⁾ de Eigilsprunna, de Egilesbrunnen, de Eglesbrunnen, de Eigilsbrunnen.⁹⁾ Es ist dies der früheste namentlich genannte Bewohner des Dorfes, anscheinend mit seinem gleichnamigen Sohne.

In der Zeit des Abtes Pernger (1177—1201) tritt dann ein miles Odalricus de Egilseprunne, also ein militärischer Dienstmann des Klosters, auf,¹⁰⁾ in einer anderen Schenkung als Oudalric de Egilspron bezeichnet.¹¹⁾ In der gleichen Zeit übergab sich eine Frau von Egilespronne, eine Freie namens Chunigunt, dem Altar des hl. Emmeram,¹²⁾ und erwähnt wird noch ein familiaris, ein zum Kloster gehöriger, ihm unterstehender Mann namens Reginhard de Egilspron mit seinem Sohne Richolf;¹³⁾ dieser Reginhard hatte sich mit der Engilrad, der Hörigen des miles Chunrad von Scultheizendorf = Schultersdorf bei Rapselberg (heute mundartlich Schoasham, in einer alten Matrikel Schaißham genannt), ehelich verbunden und von ihr eine ganze Reihe von Kindern bekommen, welche die hübschen Namen: Richolf, Wentel, Hiltiburc, Heriburc, Judita, Perthä, Uta, Engilrad und Willipirg trugen. Bemerkt zu werden verdient, daß unter den Zeugen dieser Schenkung ein Heinric forestarius de Egilspron erscheint. Mit diesem Heinrich ist der erste Forstmann des Eilsbrunner Waldgebietes urkundlich nachgewiesen. Schon von frühester Zeit an betrieben ja die Klöster eine sachgemäße und wohlgeordnete Wald-

⁷⁾ Mon. Boica XIII, S. 73.

⁸⁾ Pez, Thes. anecd. I, pars III., Sp. 187.

⁹⁾ Wittmann, Schenkungsbuch des Klosters St. Emmeram in Quellen zur Bayer u. Deutschen Geschichte (1856), S. 35, 43, 46, 66, 69, 85.

¹⁰⁾ Wittmann, S. 133.

¹¹⁾ Wittmann, S. 136.

¹²⁾ Wittmann, S. 132.

¹³⁾ Wittmann, S. 135—137.

pflege. 1430 begegnet uns dann der Vorster **Conradus**¹⁴⁾ und 1506¹⁵⁾, sowie 1519¹⁶⁾ der Vorster **Ulrich Stangl**. 1632 war **Benedikt Rauch** Emmeramer Förster von Eilsbrunn.¹⁷⁾

In den Emmeramer Einnahmeregistern wird bei den einzelnen Kloster-
gütern verschiedentlich an erster Stelle die Abgabe für die advocatia, die
Vogtei,

angeführt. So hatte nach 1506 Ritter **Wilhelm von Paulsdorf** auf **Valkenfels** aus der Vogtei **Aiterhofen** 57 **Regensburger Gulden** (fast 160 β = Schilling R. Pfg.) zu zahlen, während für **Eilsbrunn** im gleichen Jahre der Pfarrer **Ulrich Prew** für die wenig bedeutende Advokatie nur 4 Schilling (= 120) **Regensburger Pfennig** zu entrichten hatte.¹⁸⁾

Ursprünglich handelte es sich um die Stelle des Kirchenvogts, welcher Kirche und Geistliche vor dem Gericht oder der weltlichen Behörde zu vertreten hatte. **Karl der Große** schrieb einen weltlichen Kirchenvogt für alle Bistümer und Abteien vor (783). Je nach der Größe und der Verteilung des Grundbesizes hatten Kirchen und Klöster mehrere Vögte, die wieder Untervögte bestellten. Als Schirm- und Gerichtsvogt hatten sie die höhere Gerichtsbarkeit über die Hinterfassen. Seit dem 9. Jahrhundert erblich, waren die Vogteien wegen der damit verbundenen Rechte und Einkünfte beim Adel sehr beliebt, dagegen für die geistlichen Stellen meist sehr drückend und lästig. Nach dem **Emmeramer Liber probationum** (S. 535) übten die **Abensberger** die Vogtei über **Emmeramer Klosterbesitz** lebensweise vom 13. Jahrhundert an aus, und zwar in den vier Schranken (= Gerichtsbezirken) **Dünzling**, **Lhann**, **Peising** und **Eilsbrunn**. 1282 kaufte der Abt die Vogtei über die Klostergüter in **Eilsbrunn**, **Salhof**, **Prüfening** und **Riegling** (ebenda S. 543) von **Dietrich Schenk** (Pincerna) von **Flügelberg** zurück und übertrug sie dem **Ulrich von Abensberg**.¹⁹⁾ Dieser **Ulrich** versprach Leute und Güter in **Eilsbrunn** in Schirm und Fried zu haben und für diese Tätigkeit nichts zu muten als den dritten Pfennig von den Gerichtswänden. Dagegen hatte ihm der Klosterwerkmeister jährlich zwei gefilzte Stiefel, botti, zu liefern und der **Eilsbrunner Pfarrer** auf $\frac{1}{2}$ Pfund **Regensburger Pfennig** erkenntlich zu werden.²⁰⁾ Solche Winterstiefel sind auch sonst als Ehren- oder Pflichtabgaben von Klöstern an ihre Vögte bezeugt; so z. B. hatte der **Prüfeningener Vogt** Anspruch auf 2 botti hyemales.

Die Vogtei und ihre Einkünfte scheinen von den **Abensbergern** wieder weiterverliehen worden zu sein. 1307 erlaubte der Abt den **Brüdern Ulrich und Wernhart von Abensberg** Gelder zur Ledigung, Auslösung der **Eilsbrunner Vogtei**, aufzunehmen, welche die **Reisacher** von **Dieh-**

¹⁴⁾ Emm. Einnahmeregister 1430/1.

¹⁵⁾ Emm. Einnahmeregister 1506.

¹⁶⁾ Emm. Einnahmeregister 1519.

¹⁷⁾ Emm. Brief- und Salbuch, Fol. 14v.

¹⁸⁾ Für die Münzmaße vgl. Sachs in VO 83, S. 43 ff.

¹⁹⁾ Regesta Boica IV, 172.

²⁰⁾ Regesta Boica V, 108.

hausen ausübten.²¹⁾ Ein Angehöriger dieses Geschlechts, der edle und weise Kaspar Reifacher zu Fihausen († 1483), ist in der Eilsbrunner Pfarrkirche begraben. Die Abensberger hatten die Vogtei bis zum Erlöschen ihres Geschlechtes im Jahre 1484 inne; sie fiel dann an Herzog Albert von Bayern und ging auf dessen Nachkommen über. Als Vertreter des bayrischen Herzogs übte 1489 der edle Heinrich Muckenthaler von Sandersdorf, Raßner zu Kelheim, das Gericht in der Schranne Eylsprun aus.²²⁾ Während Vogttrichter und Raßenvogt vom Herzog ernannt wurden, bestimmte das Kloster den apparitor oder Schergen.²³⁾ Der Vogttrichter hatte jährlich zweimal in jedem der vier Orte Gericht zu halten, die Ehehaft auszuüben, wobei jeweils ein Ministeriale des Abtes anwesend zu sein hatte.²⁴⁾ Als Vertreter der Vögte wirkten anscheinend die Pfarrer; so lieferte schon 1431 der Plebanus fällige Gebühren ab, 1506 der Pfarrer Ulrich Preu, 1519 der Pfarrvikar Jeronimus Deixler und 1590 der Herr Johann Chriostomus Koller als Nachfolger des Herrn Drudenradt. Von da an finden wir über die Vogtei nichts mehr vermerkt.

Zum

Schranengericht

Eilsbrunn gehörten außer diesem Dorfe selbst noch Kiegling, Talhof bei Viehhausen, ebenfalls ein Emmeramer Gutshof, Kleinprüfening, Lohstatt, Gundelshausen und die Kirche in Mariadorf.²⁵⁾ Ort des Gerichtes war wohl der Amtshof (Hs. Nr. 15). Das Landrecht von 1616²⁶⁾ bestimmte, daß die Verhöre und Abhandlungen, die Gerichtshändel dort, wo keine gesonderten Gerichtshäuser oder Gerichtschranen waren, in den Pfleghäusern, Hofmarken, Schlössern der Hofmarksherrn, in der Richter- oder Gerichtschreiberwohnung, nur in Ausnahmefällen im Wirtshaus abgehalten werden sollen. Die Schranne, eigentlich Bank, dann Gerichtsbank der Schöffen, übertragen „Dorf- oder Bauerngericht“, „Ehehaftschranne“, begegnet uns noch vielfach in Flurnamen. In der Eilsbrunner Flur finden wir wohl keinen; dagegen kommen in der Gemarkung des benachbarten Singing vor der große Landtschrannacker des Ammer- (= Amtmann-)hofes, der große und kleine Landtschrannspeiß und mehrere Schranneackerl.

Die alten Grundherren besaßen ihren Untertanen gegenüber nicht bloß die niedere, sondern auch die hohe Gerichtsbarkeit.²⁷⁾ So wird es auch in Eilsbrunn einen Galgen gegeben haben; der Flurname Galgenacker (Pl.-Nr. 166—169, 171, 172, 212) scheint den Beweis hiefür zu liefern. In den Einnahmeregistern aber kommt 1430 bis 1590 nur ein Galgenacker, Galgenacker vor, so daß also eher an einen Gallo, Seilo zu denken ist, einen Namen, der auch im Ortsnamen Gallingstofen = Gaylenkofen (1506) enthalten ist, wie auch in dem von Hei-

²¹⁾ Regesta Boica V, 121.

²²⁾ Lib. prob., S. 550.

²³⁾ Lib. prob., S. 550.

²⁴⁾ Lib. prob., S. 550.

²⁵⁾ Verh. d. Hist. Ver. f. Niederbayern (V. N) 1^a, S. 60 ff.

²⁶⁾ Vgl. Schmeller III (1836), S. 513.

²⁷⁾ Doeberl, Entwicklungsgeschichte Bayerns I (1906), S. 153.

linghausen am Fuße des Gailenbergs, das uns in alten Formen als Galnhusen, Geilenhusen, Gallenhausen begegnet (WO 71, S. 12). Jedenfalls ist die Nachricht, daß der letzte Eiglsprunner als Raubritter am Galgen geendet hat, ins Reich der Sage zu verweisen.

Es scheint auch, daß in Eilsbrunn ein

Adelsgeschlecht

gelebt hat, das sich nach dem Dorfe benannte und vielleicht die Untervögte stellte. Auf welche Unterlagen die Nachricht bei Plaz: Der oberpfälzische Adel, zurückgeht, wonach zwischen 1070 und 1322 Herrn von Eilsbrunn dort ansässig waren, ist vorerst nicht nachzuprüfen. Jedenfalls begegnet uns 1265 ein Gottshall als famulus, Dienstmann, Ministeriale de Eilspron, ²⁸⁾ 1289 ein Chunrad Eilsprunner; ²⁹⁾ 1332 hatte ein Heinrich der Eysprunner Grundbesitz in Donaustauf am Bräubergerg ³⁰⁾ und 1423 war ein Michael Eulsprunner Richter von Hainsbach. ³¹⁾ Auch die Frage, ob eine eigene Burg in Eilsbrunn vorhanden war, erscheint mir mangels alter Nachrichten nicht geklärt zu sein. 1846 hat Spörl laut seinem Bericht in den Verhandlungen des Historischen Vereins von Niederbayern ³²⁾ nach Spuren einer Burg geforscht und will Reste von Laufgräben, Steingeröll und einen alten Schlüssel bei einem Felsen gegenüber der Einöde Hart gefunden haben, die er als Burgreste deutete. Zugleich verwies er auf einen Eintrag im Salbuch der Pfarrei Eilsbrunn vom 17. April 1653, wo von einem Purckstain die Rede ist. Tatsächlich findet sich auch im Liquidationsprotokoll von 1835 eine Burgsteinwiese (Pl.-Nr. 247, 251) genannt, dazu noch ein Burgsteinweg (Pl.-Nr. 263½). Bei den in derselben Gegend eingetragenen Flurnamen Buchsteinerwies (Pl.-Nr. 246 a, b, 248, 249) und Buchsteinberg (Pl.-Nr. 242) kann es sich gleichfalls um einen Burgstein, eine Steinburg, handeln. Auffallend ist auch der Flurname im Steingerümpel (Pl.-Nr. 186a, 188a). Andererseits muß bei einem Blick auf das Katasterblatt ein fast rundes, rings von Wegen eingeschlossenes Geländestück gleich südlich des Dorfes am Berghang auffallen, wo der alte Ministerialensitz gesucht werden kann. Unmittelbar daran schließt sich das Steingerümpel oder der Hasenwinkel, sowie der Ehgarten.

Die alte Bezeichnung für Recht, Gesetz, Satzung, gesetzliche Ordnung ist Ehe, mhd. ewe, e. In Eilsbrunn ist 1632 ein Eheweg und ein Ehesteig bezeugt; ³³⁾ es sind dies Gründe, auf denen allgemeine Rechte ruhten, die der Gemeinde gehörten. Auch der 1633 urkundlich genannte „Ehergarten, so aus dem Amthof gebrochen“, ³⁴⁾ muß hier angeführt werden. Dagegen scheint der Flurname Egertenaeder (Pl.-Nr. 175, 179) auf Egert, Erget = ödligendes Ackerland, zurückzugehen. ³⁵⁾

²⁸⁾ ²⁹⁾ Ried, Geschichte der Markgrafen von Hohenburg. S. 503.

³⁰⁾ Regesta Boica VII, 16.

³¹⁾ Birngibl, Propstei Hainsbach, S. 322, 470.

³²⁾ W 14, S. 60.

³³⁾ Emm. Brief- und Salbuch 1631—1643, Fol. 10.

³⁴⁾ Emm. Brief- und Salbuch 1631—1643, Fol. 16v.

³⁵⁾ Vollmann, Flurnamensammlung 1926. S. 6.

Mit der Gemeinde in Zusammenhang standen die *E h e h a f t e n*, jene örtlichen Real- oder Sonderrechte, „Gerechtigkeiten“, die nicht an der Person, sondern am Ort des Gewerbes hafteten.

Die Aufsicht und Wahrung dieser Ehehaften oblag wohl dem Inhaber der *curia*, des *Amthofs*, nämlich dem *Amtmann* oder *Ammann*. 1431 findet sich ein Michael Händel als solcher genannt, später ein Mertl (Martin) Paur. 1506 war es dann Ulrich Schmid, nachher Hans Pauer, 1519 Janns Leuttl; erwähnt wird ferner Hans Auentöfer, 1590 Martin Wolfse(h)er und vor 1618 Hans Eyßvogel. Während des großen Krieges lag der Amthof zehn Jahre öd, und schon 1633 wurden Teile davon, wie der Ehegarten, abgetrennt. 1643 kam der Hof dann an den Eilsbrunner Wirt Georg Hofmeister, dessen Familie vorher in Brudsdorf ansässig war. In der gleichen Zeit wie Georg Hofmeister wird der Wirt Andreas Riedl = Nerl, Rörl = Röhrl, in den Pfarrbüchern genannt, so 1664 bei der Geburt einer Tochter. Da Hofmeister 1672 als verwitweter Gastwirt starb, ist zu vermuten, daß Andreas Nerl eine Tochter von ihm geheiratet oder sein Anwesen gekauft hat. Er erbaute das jetzige Gasthaus und frühere Brauhaus. Die Jahreszahl der Erbauung 1665 steht am Hauseingang. Die Familie Röhrl blieb bis heute im Besitz der Gastwirtschaft und betrieb seit 1707 das Bierbrauergewerbe. Johann Joachim, Sohn des Andreas, wird in diesem Jahre erstmals als *braxator* = Brauer genannt.

Das 1836 genannte $\frac{1}{4}$ Emmeramische Gut des Sebastian Pauer (Haus Nr. 15) war ein Teil des alten Amthofs, einen andern Rest desselben besaß damals Ernst Stirner. Zum Amthof gehörte jeweils die Hof- oder Ammerbreite. Eine solche finden wir im nahen Singing mit einem Ammerackerl, ferner in Schwabelweis, einen Ammerwöhrd gegenüber Sulzbach und ein Ammerholz bei Höltering. Bezeichnend ist, daß den Herzogwöhrd in Sulzbach noch bis 1800 herum der dortige Ammann nutzte. Eine Hofbreite findet sich auch im Eilsbrunner Gemeindegebiet (Pl.-Nr. 299a); doch scheint sie zum Sorihof gehört zu haben.

Nach dem Einnahmeregister von 1506 hatte der Amtmann von Eilsbrunn an das Kloster vom Amthofe 5 Schilling Regensburger Pfennige und 2 Pfg. Stiftungsgeld abzuliefern, dazu 100 Eier und 8 Hühner.

In jener Zeit gehörte das Gebiet von Eilsbrunn zu Bayern. Als 1505 durch den Kölner Spruch und die folgenden Ausgleichs die Kinder des Pfalzgrafen Rupprecht, Ottheinrich und Philipp, aus den bayerischen Gebieten um Neuburg, Burglengensfeld usw. die sogenannte junge Pfalz erhielten, ging die neue Grenze hart an Eilsbrunn vorbei; das nahe Schönhofen unterstand zum Teil Neuburg, ebenso Etterzhausen; auch das bayrisch geliebene Gebiet war stark mit neuburgischen Untertanen untermischt. Alte Grenzen bezeichnen anscheinend der weiße Marktstein auf der Höhe nordöstlich des Dorfes, vielleicht auch das braune Kreuz an der Braunkreuzwiese, ebenso das hohe Kreuz an der Kleinprüfeninger Straße. 1777 wurde das ganze Gebiet wieder bayrisch. An eingestreuten pfälzischen Besitz erinnert noch der ganze Pfälzerhof und der Pfalzlbauer (Haus Nr. 17), ebenso der Pfalzlbauernberg (Pl.-Nr. 280). Dagegen saß auf dem bayrischen

Amthof (Haus Nr. 15) der bayrische Bauer. Vielleicht hieß nach ihm das Bauernholz (Pl.-Nr. 239—241); wahrscheinlich aber war es benannt nach der Familie Bauer (Paur), die in Eilsbrunn von 1506 an bezeugt ist.³⁶⁾ Ein Wolf Wilhelm, Sohn des Kelheimer Rastners Christoph Bauer, erhielt 1648 vom Kaiser und vom Herzog zu Neuburg die Erlaubnis, sich Bauer von Ezzenberg (bei Laber) zu schreiben.

Das wichtigste Erbschaftsgewerbe war das der Mühlen. Auf die Einrichtung und den Betrieb der Mühlen hatte das Kloster St. Emmeram schon von Anfang an hohen Wert gelegt. Um 1031 sind in Eilsbrunn zwei Mühlen bezeugt, 1282 ist eine genannt. Abzuliefern hatte sie an das Kloster jährlich 1 Talent in zwei Raten, und zwar am Peters- und am Emmeramstag, ferner 2 Viertel Haber, 100 Eier, 4 Käse, 2 Hühner und 1 Schafrichschink.³⁷⁾ Unter der Mühle ist wohl gemeint die Sorimühle im Wald zwischen Eilsbrunn und Waltenhofen an der Nab. Sie ist Ende des 18. Jahrhunderts eingegangen.³⁸⁾ Erhalten haben sich die Flurnamen Sorimühler (Pl.-Nr. 308) und Sorimühlwiese (Pl.-Nr. 306). Ein größeres Wasserbecken nördlich Grafenried ist noch auf dem Katasterblatt eingezeichnet.

Zu den Ehehaften gehörte weiter die Schmiede. Hausnummer 1 war das Schmiedgüt; auf der Rohlstatt (Pl.-Nr. 282, 283) brannte der Schmied seine Kohlen; Pl.-Nr. 282a ist als Rohlstatter bezeichnet; die Rohlstätte schlicht zieht sich gegen Etterzhäusen hinab.

Auch das Gewerbe des Baders, Badstübers, gehörte zu den Dorfehehaften. Ob der Flurname Badbergacker = oberer Ruck (Pl.-Nr. 100) damit zusammenhängt, ist fraglich. Mit mundartlich boberch dürfte der Bachberg gemeint sein.

Hier zu rechnen ist weiterhin das Bräugut; zu diesem gehörte die Brauwiese (Brauerrwiese) nördlich Bruckdorf, die aber anscheinend nur zum Teil in der Eilsbrunner Gemarkung lag. Das Bierbrauen scheint hier sehr weit zurückzureichen, wenigstens findet der Hopfenbau schon 1654 Erwähnung; der damalige Wirt Georg Hofmeister, der aus Bruckdorf herkommend die Erbgerechtigkeit des Eilsbrunner Wirts Adam Hueber 1641 erkaufte, besaß einen Hopfengarten; auch die Flurnamen der ehemalige Hopfengarten und Hopfengartenacker (Pl.-Nr. 79, 80) erinnern an die Bierbereitung in Eilsbrunn. Als Wirt von Eylspronn wird dieser Georg Hofmeister schon 1643 genannt; damals kaufte er vom Emmeramer Abt den dortigen Amthof mit allem Zubehör um 50 fl. und hatte dafür an das Kloster 2 Schaff Korn, 2 Schilling und 2 Regensburger Pfennig Stiftungsgeld, 100 Eier und 8 Hendlern jeweils abzuliefern sowie das Vogteischarwerk zu leisten. Wenn 1846³⁹⁾ berichtet wird, daß aus dem Wirtshause später eine Bräustätte wurde, so

³⁶⁾ Verh. d. Hist. Ver. f. Oberpfalz (VO) 18, S. 232.

³⁷⁾ Schaferich = männliches Schaf (wie Gänserich, Enterich, Kaderer [Kater]) ist bei Schmeller nicht bezeugt; es könnte sich um eine Bodsteule handeln. Schafferer ist nach Schmeller der Schäfer.

³⁸⁾ VN 1⁴, S. 61.

³⁹⁾ VN 1⁴, S. 64.

ist wohl anzunehmen, daß die Bräustätte das Ursprüngliche und die *T a f e r n e* damit verbunden war. Das Bräugut scheint in früheren Zeiten sich keines besonderen Rufes erfreut zu haben; es soll wegen seines üblen Zustands „das schlechte Bräuhäusl“ genannt worden sein, wurde aber dann schon im 18. Jahrhundert durch den Fleiß seiner Inhaber ein stattliches Bräuhaus, „wo der geehrte und gepriesene Eilsbrunner Nektar erzeugt und getrunken wurde“. Heute zählt die Brauerei Köhrl zu den namhaftesten und besten Brauereien der Regensburger Umgebung; ihr Bier wird nicht nur an Ort und Stelle gerne getrunken, sondern auch nach Regensburg selbst eingeführt.

Mit der *Tasferne*, welche die Familie Köhrl innehatte, steht vielleicht der *T a f e l a d e r* (Pl.-Nr. 117) in Beziehung; es kann der *Tasfer-* oder *Tasfernader* gewesen sein, doch ließe sich auch an eine *Tafel*, ein *Tasferl*, bei diesem *Adler* denken.

Das gewöhnliche Getränk war aber auch hier wie in der ganzen Umgebung von Regensburg ursprünglich der *W e i n*, der *Bayrischwein*,⁴⁰⁾ der insbesondere an der Donau von Kelheim bis nach Wörth gebaut wurde. Schon zur Zeit des Freisinger Bischofs *Arbeo* (764—783) galt diese Gegend als sehr weinertragsreich. Noch *Adventin* konnte in seiner Chronik schreiben: „Der gemeine Mann auf dem Gäu in Bayern sitzt Tag und Nacht bei dem *W e i n*“, und unser einheimischer Chronist *W i d m a n n* vermerkte zum Jahre 1516: „Es wuchs ein sehr guter bayrischer *W e i n*, so daß er alle *W e i n e* übertraf; wer ihn in das andere Jahr behalten hat, dem galt der *Kopf* (das *W e i n m a ß*) gern 10 *Wiener Pfennige*.“ Daß auch bei *Eilsbrunn* die *Rebe* gedieh, beweisen die *Flurnamen* *a m*, im *W e i n b e r g*, der *W e i n b e r g a d e r*, das *W e i n b e r g b r e i t l* (Pl.-Nr. 47, 48, 53—60, 64a, b, 71a, 97).

Wichtig, wenn auch wenig angesehen war im Dorfe die Tätigkeit des *S c h i n d e r s*, *W a s e n m e i s t e r s*, *Abbeders*, der das gefallene Vieh = *schelme*, *Uas*, in der *Schelmengrube* verscharrete. An ihn erinnern noch der östliche und westliche *S c h e l m e n g r a b e n*, die nur zum Teil nach *Eilsbrunn* gehören.

Gestreift seien noch

die kirchlichen Verhältnisse *Eilsbrunn s*.

Auf die uralten Beziehungen des Dorfs zum Kloster *St. Emmeram* weist das *Kirchenpatronat* des hl. *Wolfgang* hin, der 972 *Bischof* von *Regensburg* war und 994 starb. Bis 1803 hatte das Kloster das *Präsentationsrecht* auf die *Pfarrei*. Zum Kloster gehörte der ausgedehnte *Emmeramer Forst* zwischen *Bruckdorf* und *Eilsbrunn*; 1803 fiel er bei der *Säkularisation* an den Staat. Ein *Waldweg* hat den Namen *Emmeramer Steig*. Dieser führt von der *Prüfening*er *Fähre* über *Riegling* durch den *Forst* bis an die *Braunkreuzwiese* und liegt noch außerhalb der *Ortsflur*. Er stellte ohne Zweifel die älteste Verbindung *Regensburg s* mit dem westlichen Gebiete dar. Im Dorfe selbst hat *Haus Nr. 12* den *Hausnamen*: *das Emmeramische Gut*.

⁴⁰⁾ Vgl. den *Personennamen* *Parischwein* *Friedrich* 1331 (*Regensburger Urkundenbuch* [RUB] Nr. 615), der in den *Familiennamen* *Brüschwein* (*Brüschwin*) übergegangen ist.

Mit den pfarrlichen Verhältnissen hängt der Flurname „das Pfarrgartenackerl“ (Pl.-Nr. 183) zusammen. Zum Pfarrwidum gehört das Pfarrholz „Der Brand“ (Pl.-Nr. 229a, 231), das Kaplanackerl (Pl.-Nr. 227) und die Orte Breiten (Pl.-Nr. 121). Der Ort Gehsteig oder Kirchsteig ging am Gorihof vorbei zur Wallfahrtskirche Mariaort an der Einmündung der Nab in die Donau; er hieß auch Pfarrersteig (Pl.-Nr. 288½). Die Pfarrgrstettewiese (Pl.-Nr. 274) hatte 1836 der Jäger von Schönhofen inne.

Bemerkt sei, daß 1192 der Pleban (Pfarrer) Bernoldus in Eilsbrunn wirkte, 1306 ein Leutwein.⁴¹⁾ 1326 gehörte die Pfarrei ins Dekanat Rallmünz.⁴²⁾ Um 1335 ist ein Angehöriger des Adelsgeschlechts der Winzener von Winzer, nämlich Palwein, als Pfarrer bezeugt,⁴³⁾ und bei der Stiftung einer Bruderschaft zu Gemau 1414 siegelte Hans Pfarrer zu Eylsprunn.⁴⁴⁾ Ein Hilfspriester wird erstmals 1438 erwähnt. 1506 finden wir den Pleban Ulrich Prew genannt, 1519 den Vikar Hieronymus Weirler. Der Dekan und Pfarrer in Eilsprunn Georgius Ryrner († 1625) hat noch sein Grabmal in der Kirche; ein flaches Relief darauf zeigt einen bärtigen Mann mit einem Kelch in der Linken.⁴⁵⁾ Im Dreißigjährigen Krieg versahen die Benediktiner von Prüfening die Pfarrei; 1659 überließ sie der Emmeramer Abt Cölestin an dieses Kloster; doch waren schon von 1668 an wieder Emmeramer Patres als Pfarrer tätig.⁴⁶⁾ Ins Jahr 1736 fällt die erste Nachricht von einem ordentlich angestellten Schullehrer Ignaz Pin (= Bin, Pfarrmatrikel).

Atasfeld.

Aus der Zeit des Abtes Pernger (1177—1201) wird als Zeuge in der Urkunde, welche uns den Emmeramer Ministerialen Reginhard von Egilspron nennt,⁴⁷⁾ der Chuonrad villicus de Atesfeld aufgeführt. Die in der gleichen Urkunde genannten Orte Schönhofen, Sundelshausen, Schulterdsdorf, sowie der Umstand, daß auch der forestarius Henricus de Egilspron als Zeuge auftritt, lassen den Schluß zu, daß dieses Atesfeld mit seiner villa, seinem Klosterhofe, nicht allzuweit von Eilsbrunn entfernt zu suchen sein wird und daß es sich keinesfalls um das gewöhnlich angenommene Attenfeld oder Ettenfeld bei Neuburg a. D. handeln kann. Tatsächlich ist die im Nordgau in der Grafschaft Heinrichs gelegene Ortschaft (locus) *Atasfeld* gemeint, welche der freie kaiserliche Kaufmann Willihalm und seine Gattin Heirat dem Kloster St. Emmeram übertrugen unter der Bedingung des Genußes des Gutes bis zu ihrem Tode. Am 5. Juni 983 hat Kaiser Otto II. in Verona diese Schenkung bestätigt.⁴⁸⁾ Gleichzeitig bekräftigte Otto eine andere Schenkung

⁴¹⁾ VO 18, S. 314.

⁴²⁾ Lehner S. B. im 2. B.-Ber. des Ver. zur Erforschung der Diözesangeschichte 1927, S. 31.

⁴³⁾ Regesta Boica VII, 99, 122, 319.

⁴⁴⁾ Regesta Boica XII, 178.

⁴⁵⁾ Siehe Kunstbentmäler Bayerns!

⁴⁶⁾ Diözesanmatrikel.

⁴⁷⁾ Wittmann, S. 135/136.

⁴⁸⁾ Mon. Boica XXVIII, 1, S. 240; Liber probationum, S. 127.

dieses Kaufmanns Wilhelm an St. Emmeram, nämlich Alburg und Berg im Donaugau in der Grafschaft Luitpolds.⁴⁹⁾

Wittmann, der Herausgeber des St. Emmeramer Schenkungsbuches, bemerkt, daß dieses Atlasfeld, Atlasfeld, das in den Emmeramer Salbüchern genannte *Arzfeld* (so 1506) sein muß, nachdem es in diesen und in anderen Urkunden im unmittelbaren Anschluß an Eilsbrunn erscheint. Die genaue Lage des Ortes vermag er aber nicht anzugeben. Doch hat schon 1847 Schullehrer Johann Spörl in seinen Ausführungen über die Burgen, Dörfer und Wüstungen des Labertales⁵⁰⁾ das abgegangene Gut im Walde zwischen Sinzing und Eilsbrunn gesucht und festgestellt, daß Gründe dortselbst noch *Arzfeld* hießen und daß ein dem Pfarrwidum gehöriges Tagwerk Wismader in der Nähe der Laber „unten an ein *Arzfeldwisen*“ stieß. Ferner erwähnt er, daß der Brauereibesitzer Bierl von Sinzing eine Holzung in diesem *Arzfeld* besaß und daß ein Flurplan aus der Mitte des 18. (?) Jahrhunderts den Vermerk enthielt: „Soll vor alten Zeiten auf diesem Grunde ein Hof darauf gestanden sein.“⁵¹⁾ Tatsächlich werden in einem Übergabsbrief vom 11. Mai 1641 anlässlich einer Auseinandersetzung zwischen den Erben des Sinzinger Müllers Georg Rindlmayer zwei Gereut, unterhalb des *Arzfeldts* gelegen und an das Sinzinger Gemeinدهolz stoßend, erwähnt,⁵²⁾ und im Liquidationsprotokoll von 1836 finden wir die *Arzfelder Wies* des Franz Schwender von Sinzing genannt; nach ihrer Plannummer 235 ist sie im Emmeramer Forst (Pl.-Nr. 234) westlich des von Bruckdorf zwischen den Waldungen *Hacketal* und *Emmeramer Forst* einerseits und dem *Gwändl* (Quendl) und *Haselbrunnholz* andererseits heraufführende Talweges zu suchen. Ein alter Sinzinger Gemeindefeld heißt der *Ortsfelderteil* (Pl.-Nr. 702, 703 der St.-Gde. Sinzing); ob er mit unserem Atlasfeld etwas zu tun hat, müßte erst festgestellt werden.

Laut dem Nachtrag der Emmeramer Güterbeschreibung von 1031 zinst der Hof Atlasvelt an das Kloster 50 Pfg. 1444 stellte Michael *Händel* von Eilsbrunn eine Urkunde aus über einen ihm auf Freisassenrecht überlassenen Hof zu *Arzfeld*, und 1484 verkaufte der Emmeramer Förster Albrecht *Stängel* zu Eilsbrunn mit Einstimmung des Abts sein Gut zu *Arzfeld*. 1461 aber hatte der Eilsbrunner Wirt Albrecht *Mödel* (Mädel) ein Rechtsgeschäft über die ihm vererbten Acker, von denen einer auf dem *Lindenhof*, ein anderer an der *Arzfelder Höllag*. Im Salbuch von 1590 wird Atzuelz noch einige Male aufgeführt. Damals zinsten Georg *Diemer* und Leonhard *Neustl* als Nachfolger eines *Sieß* und des Balthasar *Räpl* vom Hofe 10 fl.⁵³⁾ (= 28 Schilling R. Pfg.) mit 12 R. Pfg. *Stiftgeld*.⁵⁴⁾ Für die curia in Eilsbrunn lieferte man nur 5 Schillinge und für die curia *Talhof* 1 Pfd. R. Pfg. = 8 Schilling ab. Es muß sich also bei *Arzfeld* um einen recht umfangreichen und einträglichen

⁴⁹⁾ Liber probationum, S. 125.

⁵⁰⁾ Nr 14, S. 22.

⁵¹⁾ Nach dem Salbuch der Pfarrei Eilsbrunn von 1653.

⁵²⁾ Emm. Brief- und Salbuch 1631—1643, Fol. 79v.

⁵³⁾ 10 fl. à 84 R. Pfg. = 840 R. Pfg. (: 30) = 28 Schilling.

⁵⁴⁾ Fol. 166.

Besitz gehandelt haben. Für das an die Singinger Gemeinde stoßende Kreuz bei Alsfeld hatte damals Veit Wolfseher 3 Schilling abzuliefern.⁵⁵⁾ Auch eine Familie scheint sich nach diesem Orte genannt zu haben. Wenigstens führt Spörl⁵⁶⁾ einen Heinrich den Erntzvelder (1378) an und 1387 wohl denselben Erntzvelder als Regensburger Bürger.

Spätestens im Dreißigjährigen Krieg muß das Gut abgegangen sein. Bei der Erklärung des Orts- und Flurnamens Atlasfeld läßt sich sehr wohl an einen altdeutschen Personennamen, etwa Athi, denken, auf den Förstemann Attenheim im Bezirksamt München r. S. und Ettenhart bei Neumarkt i. Opf. zurückführt. Doch ist es auch möglich, daß dem Namen das gleichfalls überlieferte und wohl auch dem Volksmund geläufige Arzfeld = Erzfeld zugrunde liegt; es ist also wohl eine Stätte gewesen, wo Erz vorkam und geschürft wurde. Bekanntlich weisen die zahlreichen Schlackenhügel, Erzgrubentrete und Schmelzgruben in den Wäldern um Kelheim und im Paintner Forst auf eine sehr starke Eisenbearbeitung in der La-Tène-Zeit (etwa 550 vor Christus bis zur Römerzeit) hin. Die Waldabteilung „das Grubete“⁵⁷⁾ im Hienheimer Forst, eine Wortbildung wie Birket, Zieget, enthält eine Menge von Erzgruben; auch der Arzb erg zwischen Kelheim und Weltenburg hält die Erinnerung an die Eisenverarbeitung aufrecht. In der Flur von Eilsbrunn begegnet uns der Flurname „Sünderacker“ (Pl.-Nr. 88). Nach Mitteilung von Hauptlehrer Buchner, Eilsbrunn, wurden dort Schlacken gefunden. Ferner führt der Nachtrag zum Emmeramer Güterverzeichnis noch Abgaben von Eisen an, so daß auf ein Vorkommen und einen Abbau desselben in der heutigen Oberpfalz in unmittelbarer Nähe von Regensburg geschlossen werden kann.⁵⁸⁾ In der Eilsbrunn benachbarten Steuergemeinde Kleinprüfening aber findet sich ein Waldstück, das mit seinem Namen „Erzgrubenteil“ auf ein Eisenvorkommen hindeutet. Ferner hatte das bei Eilsbrunn unten an der Laber liegende Schönhofen einen uralten Waffen- und Eisenhammer, der noch bis in die neuere Zeit herein in Betrieb war. Auch der Hammer von dem ebenfalls nicht weit entfernten Eichhofen, eigentlich Hammer zu Loch (heute Ruine Loch) genannt, scheint in ganz alte Zeiten zurückzureichen.⁵⁹⁾ Der von Schönhofen nördlich über die Höhe führende Feldweg hieß noch bei Wenning 1726 „Erzweg“; nach dem Rölner Spruch von 1505 (1507) bildete er die Grenze zwischen Bayern und Pfalz-Neuburg.⁶⁰⁾ Durch den Hammergraben stieg er nach dem gleichfalls pfalz-neuburgischen Etterzhausen hinab; die Einöde Ortsweg östlich von Nittendorf, kurz vor dem Eingang in den Hammergraben, heißt eigentlich, wie das Vermessungsamt mitteilte, Arzweg.

Im Zusammenhang mit der Erzgewinnung standen auch die Rohl-

⁵⁵⁾ Fol. 166v.

⁵⁶⁾ U. a. O. S. 22.

⁵⁷⁾ Vgl. das Grubete bei Oberschneitbach-Nischach, ferner den Flurnamen Arzloch (Arztloch) im Aufsatz von Dr. S. Scheidl: Eisen in unserer Fluren. Heimat und Volkstum 1938, Heft 24, S. 371 ff.

⁵⁸⁾ Bed, Diff. S. 143.

⁵⁹⁾ W 1⁴, S. 8 ff.

⁶⁰⁾ Wenning, Rentamtsbeschreibung Bayerns.

st ä t t e n, Orte, wo die Kohlen für den Hammerbetrieb hergestellt wurden. Ein Kohlstattacker (Pl.-Nr. 282a) kommt auch in der Gemeinde Eilsbrunn vor. Der Dorfschmied brannte hier seine Schmiedekohlen.⁶¹⁾

Das schon 983 genannte, anscheinend im Dreißigjährigen Kriege abgekommene Landgut Arzfeld ist aber nicht die früheste Siedlung in der Eilsbrunner Gemeindeflur. Im Jahre 1909⁶²⁾ berichtete Dr. Steinmeß über eine ausgedehnte Grabung im Walddistrikt IV Abt. 2 „Stadthöhe“ auf einem Gelände, das von der Eilsbrunner, Bruckdorfer und Allinger Gemarkung begrenzt wird und von der nordöstlich gelegenen Bräuwiese etwa 10 Minuten entfernt ist. Man entdeckte dort ein Gräberfeld mit 24 Grabhügeln. Nach den dabei gemachten Funden muß hier eine Sippe gehaust haben, die aber nach den Grabbeigaben zu schließen nicht sehr reich gewesen ist. Die Funde weisen auf die Hallstattzeit (Hügelgräberbronzezeit Stufe B; etwa 1200—500 vor Christus) hin. Bemerkenswert sei hier, daß in der gleichen Periode auch die Gegend nördlich von Eilsbrunn besiedelt war; denn auch am Geisholz wurden Grabhügel der Bronzezeit festgestellt.⁶³⁾ Nach Mitteilung von Hauptlehrer Buchner standen hier ehemals zwei Höfe, deren Steinmaterial die Grafenrieder zum Bau ihrer Anwesen benützten.

Verzeichnis der Flurnamen

Die beigefügten Zahlen bedeuten die Plannummer.

A. — Acker; Ö. — Ödung.

Der Amthof (curia), genannt 1590, 1643.

Auf der Allinger Höhe 178, 192, 205.

Die Arzfelder Wiese im Emmeramer Forst 235.

Die Arzfelder Höhe und die Fischeräcker darauf, genannt 1590.

Der A us s p a n n oder Grundacker, auch Z i n s a c k e r, genannt 1519, 83; vielleicht ursprünglich der Espan, Aspan = vor dem Dorf liegender Weidgrund; die Grundäcker liegen gleich nördlich des Dorfes.

Der An w a n d e r 107. Der Anwandacker ist ein Acker, auf dem die Besitzer der im rechten Winkel auf ihn stoßenden Acker den Pflug zu wenden berechtigt sind. (Vollmann S. 40.)

Der B a c h b e r g, Ödung, Acker, 98, 99, mundartlich böberch; hier floß die heute gefasste Quelle. (Buchner.)

Der B a d b e r g-A. = oberer Rud = Bachberg? 100.

Das B a l d a u f g ü t t l (S. Nr. 14); die Familie Baldauf erscheint bereits 1590 in Eilsbrunn.

Das B a u e r n h o l z, dem bayrischen Bauern, der auf dem Amthof saß, gehörig; vielleicht auch benannt nach der adeligen Familie Bauer von Eggenberg 239, 240.

Das B r a n d l = Rodung, die Brandlacker, am Brandholz, die Brandhöhe.

Das B r ä u g u t, die Bräuwiese.

Die B r a u n k r e u z w i e s e, nördlich vom Pfarrerstieg im Weiherholz mit Markstein des St. Emmeramstosters.

Das B r u n n f e l d zwischen Eilsbrunn und dem weißen Markstein; mundartlich die Brunnstube (Brunnstube); hier Quelle der Wasserleitung.

Brunnacker(l) 105, 106, 108, 109, 110, 111.

⁶¹⁾ Buchner, Flurnamenverzeichnis der Gemarkung Eilsbrunn. Handschrift.

⁶²⁾ WO 60 (1909), S. 130 ff.

⁶³⁾ Reiß WO, 77 S. 26.

- Die Brunnbreiten, das Brunnbreitl 114, 112.
- Der Buchenbuckel A. Ö. 199a, b.
- Der Buchsteinberg (242), an der Buchsteinwies (248, 249), gleichbedeutend mit Burgstein, Burgsteinwiese (247, 251), Burgsteinweg (263½).
- Das Dagerlfeld, im Norden südlich des Geisholz.
- Der Daderl-A. = Lindenloh-A. 66, 67, 68a, 74.
- Der Dagerlweg 117½, auf dem Katasterblatt: Dagerlfeld und Lintenlohefeld (1) zwischen Eilsbrunn und Geisholz.
- Der Dehnhofweg (?) 98½.
- Der Dettenhofer-A. 89.
- Die agri Dettenhofer werden bereits 1590 genannt, ebenso eine huba Dettnhofer.
- Die Dürrwies 267.
- Das dürre Tagwerk 265.
- Im Ehgarten gleich südl. vom Dorf, von Egert = öbliegendes Ackerland.
- Der Egerten-A. 175, 179.
- Der Emmeramer Forst, seit 1803 staatlich.
- Der Emmeramer Steig.
- Das Emmeramer Gut (H. Nr. 12).
- Der Erlgrund südwestl. der Braunkreuzwiese am Pfarrerrsteig.
- Die Etterzhäuser Breiten 116, 119, 120, am Etterzhäuser Weg 115, 116½.
- Das Felsenhäusl des Joseph Kalteis (1835) 240^{7a}, 243, 244, an der Laber am Steilhang gegenüber Hart.
- Der Fischtl-A. in der Mitterbreiten 179e (Personenname!).
- Das Fischergütl des Balthasar Balbauff wird 1590 genannt.
- Die Fischeräcker auf der Ahsfelder Höh, genannt 1590.
- Das Fischgütl des Andreas Rohmaier, genannt 1641.
- Das Fürstenholz, nördl. von Grafenried, Weg vom Fürstenholz durchs Soriholz ins Weiherholz 310½.
- Der Galgenacker, wohl = Gailnacker, Gailenagter, so 1519.
- Das Geisholz, Waldstück nördlich von Eilsbrunn.
- Der Geis-A. 76, 78, 118.
- Der Sorihof oder Grafenried, wohl auf den Namen Gregor = Gori zurückgehend; bis 1832 im Besitz des Freiherrn Georg Friedrich von Thon-Dittmer, seit 1835 im Besitz von Rittergutsbesitzer Rudolf Herzog.
- Das Soriholz östlich Grafenried 305.
- Der Sorimühl-A. 308.
- Die Sorimühl-Wiese 306.
- Der ½ Gottfriedhof des Jakob Späth (1836), H. Nr. 18. Hans Gottfried, genannt 1590.
- Grafenried, s. auch Sorihof! Gehörte wohl zur Abtei Prüfening, die 1710 je einen Klosterjäger zu Bruckdorf und Grafenried besaß.⁴⁾ Ried = Rodung.
- Grafenrieder A. 122, 123.
- Im Grund, der Grund-A., gleich nördlich des Dorfes. 82, 83, 85.
- Hart, Weiler, rechts der Laber; dazu gehörte auch das 1/22 Hartplattenhäusl des Wolfgang Pessl (1835). Hart = Wald, Hartplatte = Platte, Höhe mit Wald.
- Im Hasenwinkel oder im Steingrumpel, gleich südlich am Dorfe = Hasenlausstätte, Falle zum Fang von Kleintieren. 187, 195, 196.
- Weg in das Henkeltal, benannt nach der Familie Hentel; Johann Hentel 1835 in Hart. 238½.

⁴⁾ WO. 59, S. 147.

Das Henner-Ackerl; von Henne? 7.

Der Hirtacker 142.

Der $\frac{1}{4}$ H ö c h l h o f, H. Nr. 9, des Leonhard Mashammer (1835).

Das $\frac{1}{4}$ H ö l z l g u t, H. Nr. 11, des Alois Kufswurm (1835).

Die H o f b r e i t e n am Gorihof 299a.

Der (ehem.) H o p f e n g a r t e n (= A.), nördlich des Dorfes. 79, 80.

Schon 1031 hatten die Emmeramer Dienstleute in Eilsbrunn 17 Seidel Bier (cervisia) an das Kloster abzuliefern. Hopfengärten (humularia) sind in der Freisinger Gegend schon vor 900 bekannt. An Obermünster wurde um die gleiche Zeit ein Bier, das steccchal hieß, abgeliefert.⁶⁵⁾ 1654 wird in Eilsbrunn ein Acker genannt, der oben an des Wirts Georg Hofmeister Hopfengarten stieß.⁶⁶⁾

Das Hütackerl 34a?

Das Hütbreitenfeld nördlich des Stadtwegs beim Dorf 140, 143?

Der $\frac{1}{4}$ H u f n a g e l h o f, H. Nr. 20, des Johann Bauer 1835. Ein Erhart Huefnagel zu Hhumhausen, genannt 1569,⁶⁷⁾ Hans Huefnagel in Eilsbrunn, genannt 1590.

Der R a l t e i s - A. Joseph Ralteis im Felsenhäußl 1835. 35a, b.

Das R a p l a n a d e r l 227.

Das $\frac{1}{4}$ R n i p f l m e i e r g u t, H. Nr. 16, der Scheuchenspflugwitwe.

Der R o h l s t a t t - A. 282a.

Rohlstättenschlucht westl. vom Schelmengraben.

Das $\frac{1}{4}$ R r e i t m a i e r g u t, H. Nr. 22, des Michael Schäfler.

Der obere, untere R r e u z - A. am Stadtweg 129, 132—134, 154, 156.

Der R r e u z - A. am See 156.

Beim hohen R r e u z, Steinkreuz zwischen zwei Lärchen an der Straße nach Kiegling.

Die b r a u n e R r e u z w i e s nördlich des Pfarrertsteigs mit Emmeramer Marktstein, der 1804 das Goriholz, Weiberholz und Prüfeninger Gemeinدهolz schied.

Der R r o i t - A. oder der alte Umriß 230.

Der R r o n w i t h b u d e l, mit Kranewittstauben, Wacholder, bestanden; die Kranewittbeeren werden heute noch zum Räuchern des Schweinefleisches verwendet (Hauptlehrer Buchner). 181.

Die R ü h b e r g - Ö. südwestl. des Dorfes. 41, 42.

Das Rühtriftackerl 145.

An der L a n d s b e r g e r W i e s; Erklärung? 233.

Der L e h m w e g 72 $\frac{1}{2}$, 92 $\frac{1}{2}$.

Die L e i m w i e s e im Brandlholz 229b.

Im L i n d e n l o h, Acker auf der Lindlloe 1519, Acker auf (?) dem Lintlow 1590 =

Lindenhain (?) nördlich vom Dorf, auf dem Katasterblatt fälschlich Lintenlohfeld.

Lindenlohacker = Dacherlacker; eher = Wäldchen eines Lindl; vgl. das Lindlgül des Andre Scheuch, genannt 1633. 68a, 69, 70.

Das L ö h r l (= Löherl, kleiner Wald) 36—39.

Das Löhl in der Allinger Höh, der Löhlweg 197, 198, 198 $\frac{1}{2}$.

Ein Kreuz am M a y e r h o l z wird 1590 erwähnt.

Am weißen M a r k t s t e i n nordöstl. Eilsbrunn mit Jahreszahl 1770.

Das $\frac{1}{16}$ M a u s e n g ü t l, H. Nr. 4, des Joseph Mayer (1835); 1519 wird ein Michel Miesch oder Meusch von Eilsbrunn genannt.

Der M i s t f l e c k, das Mistfleckackerl 93b, 94a, b.

Am M i t t e r a c k e r, in der Mitterbreiten 103b, 179a.

Der N e u g e r e u t h - A. 206.

Das N i e d e r d o r f e r (Mittendorfer!) Wegbreitl 87a, b.

⁶⁵⁾ Wittmann, S. 159.

⁶⁶⁾ W 1^a, S. 64.

⁶⁷⁾ W 1^a, S. 19.

- Am Nittendorfer Weg 90½.
- Das Ochsenaderl 90, 91.
- Die Orter Breiten, der Orter Geh-, Kirchsteig, der Orterweg am Gorihof = Weg nach Mariaort am Einfluß der Nab in die Donau. Die Mariaorterkirche wurde vom Eilsbrunner Pfarrer Franz Benedikt Hopp (seit 1747 in Eilsbrunn) neu erbaut. 103½, 121, 124, 136, 285½.
- Der Pfalzbauernberg, Pfalzbauernberg, westl. des Dorfes 280.
- Der Pfälzerhof, H. Nr. 17, des Jakob Karl (1835). Der Pfalzbauer gehörte zur Oberpfalz, das übrige Dorf zu Niederbayern, Landgericht Kelheim.
- Das Pfarrgartenaderl 183.
- Das Pfarrholz 229a, 231.
- Der Pfarrersteig nach Mariaort 288½.
- Die Pfarrgsettenwiese (an der Laber?) 274.
- Die Point 23.
- Der Prälatenstein, Marktstein nördlich Bruckdorf.
- Das ¼ Rabengut, H. Nr. 21, des Joseph Hofmeister.
- Das ¼ Rappelgut, H. Nr. 8, des Joseph Ruzwurm; ein Michael Käpl, genannt 1590.
- Die Redmair-Ader, genannt 1519.
- Die Ader Redmair des Leonhard Neustel, genannt 1590.
- Das 1/16 Riegergütl, H. Nr. 3, der Katharina Spieß.
- Das Söldengütl des Sedmaier (Weit Frueth) bei der hohen Rinne, genannt 1633.
- Die Röt(h), Wald in der Laberschleife bei Alling, 1835 im Besitz des Frhn. von Wrints-Berberich, zum Minoritenhof gehörig. 237.
- Der obere Ruck, das Ruckaderl 100, 101.
- Der östliche, westliche Schelmengraben.
- Am der Scherzhofer Wies, die Scherzhoferin oder Edlwiese 248, 275—279.
- Sölbe, gen. die Schlepegin (?) 1633. Die Slepergerin, Besitzerin von Adern, 1519; Hans Sleperger vor 1519.
- Für Ader „[die] Schlepgerin“ zinst Hans Pauer 1590 40 R. Pfg.
- Der Schlüssel-A. 221.
- Der Schmeißer-A.; das Schmeißerfeld 125—128.
- Die Schmeißer-Breiten am Stadtweg 137.
- Das 1/33 Schmiedgütl, H. Nr. 1, des Schmieds Ulrich Seiz.
- Das 1/16 Schneidergütl, H. Nr. 19, des Georg Späth.
- Die Schönhofer-Höhe, zwischen Eilsbrunn und Schönhofen.
- Der Schönhofener Steig, heute Alpiner Steig, 96½.
- Die Schulterbreiten 139.
- Am See, Breitl am See 160, 162, 165, 220.
- Seeader mit Weiberl (1835) 151, 153, 158, 159.
- Kreuzader am See 157.
- Der Seeweg 157½.
- Das Seefeld südöstl. des Dorfs (Katasterblatt).
- Der Spizader 73.
- Die Stadthöh, östl. des Dorfs (Katasterblatt).
- Der Regensburger Stadtweg 136½.
- Die Stadthöhseige, südl. des Erlgrunds.
- Die Stegwies, das Stegwiesl, am Stegwiesl. 260a, b, 263.
- Der Steinbucklader, 185a.
- Im Steingerümpel = Hafsenwinkel, südl. des Dorfs.
- Beim Stifterfels 252.
- Das Stifterhäusl: 1811 = „am Steg diesseits“, 1 Haus; Stifter = Entrichter einer Stift, eines Pachtzinses.

- Das Strobügütl des Joseph Rosenmayer in Hart 256, 257.**
Das $\frac{1}{10}$ Süßengütl, H. Nr. 7, des Georg Süßbauer.
Der Tafel-A. (Tasert = Bilbstock? oder Tafel = Tafelne) 117.
Im Tanzerberg 210, 213.
Thalhof in der Eilsprunner Pfarr genannt 1519; ein Hof (curia), von dem Michel Miesch (Kusch?) einst Pauls Harung 1 Pfd. R. Pfg. und 2 Pfg. Stiftgeld entrichtete.
Die Lettenhofer-Acker, genannt 1519, auch Lettenhofer Hube.
Das Siegelfeld = Sieget?, östlich vom Geisholz.
Der, die Umkehracker, -wies 267—273.
Der Umriß, der alte Umriß oder Kroit-Acker 41a, 230.
Das Urbanholz 238.
Das $\frac{1}{10}$ Weberhäusl, H. Nr. 2, des Konrad Spetner.
Das Weberackerl 49.
Die Wechselwies an der Laber 245.
Das Weierholz, die Weierwies, nördlich des Pfarrersteigs bis zur Rab. 309.
Am, im Weinberg, Weinbergbreitl. 47, 48, 53—57, 58, 59, 60a, b, 64a, b, 71a, 97.
Hinweis auf den Weinbau.
Der Wildacker 301.
Der Sieget-Bude; Sieget = Föhrenwalb. 50, 52.
Vgl. Siegetsberg bei Regensburg.
Der $\frac{1}{2}$ Siegelerhof, H. Nr. 6, des Kuchwurm 1835.
Das $\frac{1}{10}$ Bierergütl, H. Nr. 5, des Johann Peferer 1835.
Ein Hans Bierer, genannt 1590.
Das Bänderackerl 88.